



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITY LINZ | JKU

IAW

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.

Pressemitteilung

*Prognose zur Entwicklung der
Schattenwirtschaft in Deutschland
im Jahr 2016*

Tübingen und Linz, 2. Februar 2016

Gute Arbeitsmarktlage reduziert erneut die Schattenwirtschaft

Der Beschäftigungsanstieg auf dem offiziellen Arbeitsmarkt sowie das positive Wirtschaftswachstum werden im Jahr 2016 zu einem Rückgang der Schattenwirtschaft um ca. ein Prozent führen. Das Verhältnis von Schattenwirtschaft zu offizieller Wirtschaft reduziert sich dadurch auf 10,8. Andere Einflüsse machen sich kaum bemerkbar.

Zu diesen Ergebnissen kommt eine Prognose der Schattenwirtschaft in Deutschland, die der Schattenwirtschaftsexperte Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) gemeinsam mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen vorgelegt hat. Nach den Modellberechnungen wird der Umfang der Schattenwirtschaft im Jahr 2016 bei 336 Mrd. Euro liegen (siehe Abbildung 1). Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um gut 3 Mrd. Euro. Unter Schattenwirtschaft versteht man Schwarzarbeit, aber auch illegale Beschäftigung (beispielsweise illegale Arbeitnehmerüberlassung) sowie weitere illegale Tätigkeiten.

Die Ergebnisse werden durch die günstige wirtschaftliche Situation getrieben. Für sich genommen, führt diese sogar zu einem Rückgang der Schattenwirtschaft um 3,7 Mrd. Euro. Gestiegene Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten in der offiziellen Wirtschaft führen dazu, dass weniger Personen bereit sind, ihre Arbeitskraft außerhalb der offiziellen Wirtschaft anzubieten. Durch den Anstieg des Beitrags in den meisten gesetzlichen Krankenkassen ergibt sich eine geringfügige errechnete Steigerung der Schattenwirtschaft von 300 Mio. €. Dies resultiert aus einem vermehrten Anreiz, Tätigkeiten in der Schattenwirtschaft auszuüben, um Sozialversicherungsbeiträge zu umgehen.

Flüchtlinge und Schattenwirtschaft: verlässliche Prognose nicht möglich

Der Zustrom an arbeitsfähigen Personen erhöht das potenzielle Angebot an Arbeitskräften. Allerdings ist eine Modellabschätzung noch nicht möglich, zumal die Zusammensetzung des Flüchtlingsstroms noch nicht bekannt ist.

Um eine Vorstellung über mögliche Größenordnungen zu gewinnen, wurde eine Projektion der Schattenwirtschaft von Asylbewerbern und Flüchtlingen vorgenommen. Nach Angaben des IAB ist 2016 infolge der Zuwanderung mit einer Erhöhung des (legalen) Erwerbspersonenpotenzials um 380.000 Personen zu rechnen. Hinzu kommen diejenigen, deren Asylantrag noch bearbeitet wird oder die in Deutschland bleiben, obwohl ihr Asylantrag abgelehnt wurde. Nach einer Abschätzung ist insgesamt mit ca. 800.000 Personen im erwerbsfähigen Alter zu rechnen.

Nimmt man an, dass 25 % dieser Personen in der Schattenwirtschaft tätig werden, so ergibt sich unter weiteren Annahmen über Arbeitsumfang und Entlohnung eine zusätzliche Wertschöpfung von knapp 1,5 Mrd. Euro (siehe Tabelle 3). Dieses zusätzliche Volumen der Schattenwirtschaft ist aber geringer als die für 2016 prognostizierte Abnahme der gesamten Schattenwirtschaft. Dies gilt auch für alternativ aufgestellt Szenarien.

Prognose der Schattenwirtschaft international

Deutschland liegt beim Vergleich des Schattenwirtschaftsvolumens in ausgewählten OECD-Ländern mit der Größe seiner Schattenwirtschaft etwas unterhalb des Durchschnitts (siehe Abbildung 2). Die südeuropäischen Länder (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien) sind mit einem Ausmaß der Schattenwirtschaft zwischen 17 % und 22 % des offiziellen Bruttoinlandsprodukts nach wie vor Spitzenreiter. Für das Jahr 2016 wird prognostiziert, dass die Schattenwirtschaft in den meisten OECD-Ländern zurückgehen wird.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Friedrich Schneider
Institut für Volkswirtschaftslehre
Johannes Kepler Universität Linz
4040 Linz-Auhof
Österreich
Tel.: 0043-732-2468-8210
Mobil: 0043-6643085228
Fax: 0043-732-2468-28210
E-Mail: friedrich.schneider@jku.at

Prof. Dr. Bernhard Boockmann
IAW Tübingen
Ob dem Himmelreich 1
72074 Tübingen

Tel.: 07071 9896-0
Fax: 07071 9896-99
E-Mail: bernhard.boockmann@iaw.edu

Abbildung 1: Verhältnis von Schattenwirtschaft zum offiziellen Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

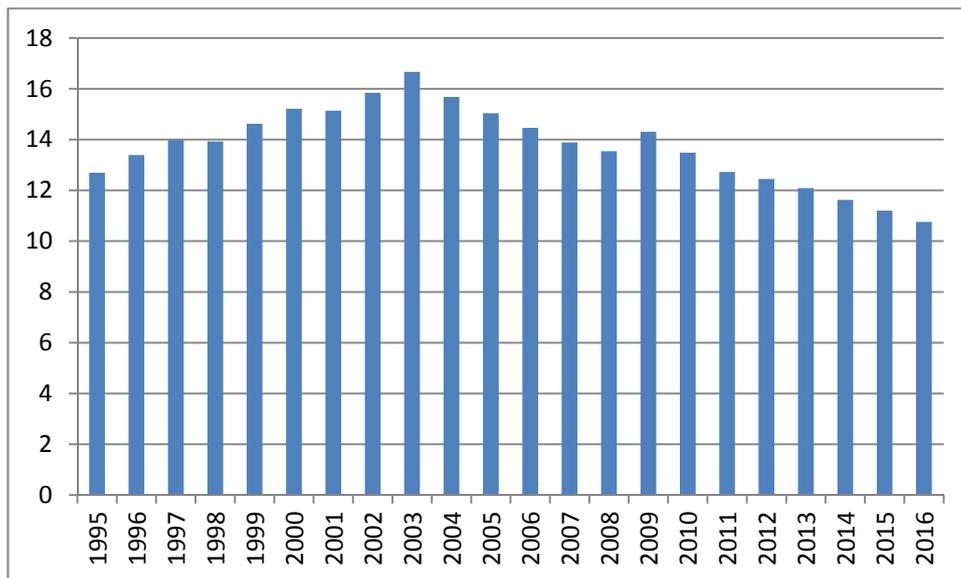


Tabelle 1: Originalwerte zu Abbildung 1

Jahr	Schattenwirtschaft in Mrd. €	Verhältnis Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP
1995	241	12,7
1996	258	13,4
1997	275	14,0
1998	281	13,9
1999	302	14,6
2000	322	15,2
2001	330	15,1
2002	350	15,8
2003	370	16,7
2004	356	15,7
2005	346	15,0
2006	346	14,5
2007	349	13,9
2008	347	13,5
2009	352	14,3
2010	348	13,5
2011	344	12,7
2012	343	12,5
2013	341	12,1
2014	339	11,6
2015	339 ^a	11,2 ^a
2016	336 ^a	10,8 ^a

Anmerkung: ^a Wert auf der Basis von vorläufigen Werten oder aktuellen Prognosen

Tabelle 2: Ursachen für die Entwicklung Schattenwirtschaft im Jahr 2016

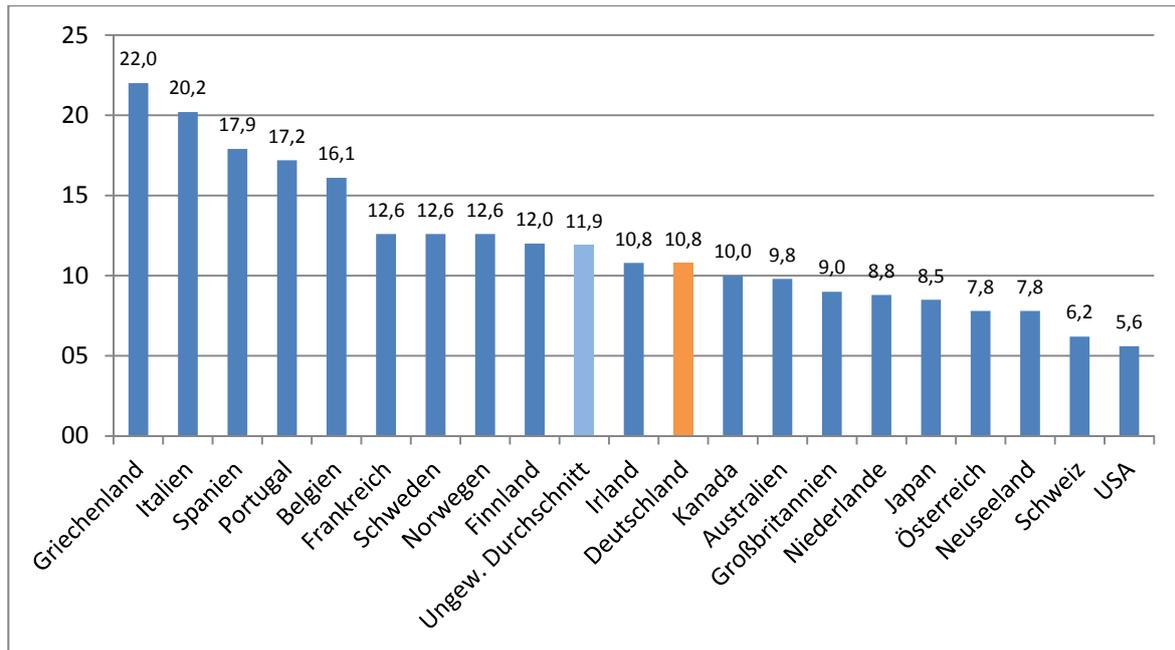
Angenommene Entwicklung 2016	Auswirkungen (Zuwachs (+) /Minderung (-)) auf die Schattenwirtschaft Angaben in Mio. Euro
(1) Wirtschaftslage: BIP-Wachstum 1,73%, Arbeitslosigkeit 2,87 Mio.	-3.650
Änderungen bei der Sozialversicherung	
(2) Gesetzliche Krankenversicherung: Erhöhung der Zusatzbeiträge der Arbeitnehmer zur gesetzlichen Krankenversicherung um 0,2 Prozentpunkte	+300
Basisszenario für 2016 (1)	-3.350

Tabelle 3: Projektion der Schattenwirtschaftstätigkeit von Flüchtlingen

Szenario	unteres	mittleres	oberes
In der Schattenwirtschaft tätige Flüchtlinge (Annahme)	100.000	200.000	300.000
Angenommener Jahresver- dienst in der Schattenwirt- schaft, in €	4.800	4.800	4.800
Zusätzliche Lohnsumme in der Schattenwirtschaft, in Mio. €	+480	+960	+1.440
Zusätzliche Wertschöpfung in der Schattenwirtschaft, in Mio. €	+720	+1.440	+2.160
Veränderung der Schatten- wirtschaft zusammen mit Mo- dellprognose, in Mio. €	-2.630	-1.910	-1.190

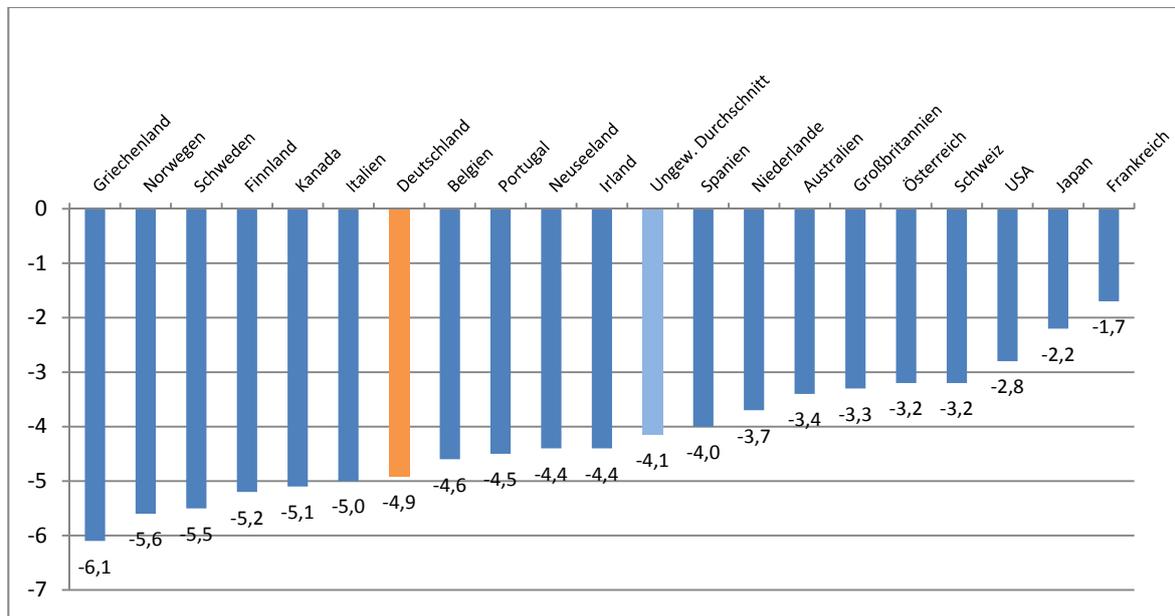
¹⁾ Annahmen: Verdienste von Asylbewerbern und Flüchtlingen in der Schattenwirtschaft 5,00 € pro Stunde; Arbeit von 20 Stunden pro Woche und insgesamt 80 Stunden im Monat; dies ergibt 400,00 € im Monat bzw. 4.800,00 € im Jahr. Die Lohnsumme beträgt ähnlich wie in der Gesamtwirtschaft 2/3 der Wertschöpfung.

Abbildung 2: Niveau der Schattenwirtschaft in ausgewählten Industrieländern 2016 (im Verhältnis zum BIP)



Angegeben ist das Verhältnis der Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP.

Abbildung 3: Rückgang der Schattenwirtschaft in ausgewählten Industrieländern 2004 bis 2016



Angegeben ist die Änderung im Verhältnis der Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP in Prozentpunkten in den Jahren 2004 und 2016.

Tabelle 3: Originalwerte zu Abbildungen 2 und 3

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ^a	2016 ^a
Australien	13,7	13,2	12,6	11,4	11,7	10,6	10,9	10,3	10,1	9,8	9,4	10,2	10,3	9,8
Belgien	21,4	20,7	20,1	19,2	18,3	17,5	17,8	17,4	17,1	16,8	16,4	16,1	16,2	16,1
Deutschland	16,7	15,7	15,0	14,5	13,9	13,5	14,3	13,5	12,7	12,5	12,1	11,6	11,2	10,8
Finnland	17,6	17,2	16,6	15,3	14,5	13,8	14,2	14,0	13,7	13,3	13,0	12,9	12,4	12,0
Frankreich	14,7	14,3	13,8	12,4	11,8	11,1	11,6	11,3	11,0	10,8	9,9	10,8	12,3	12,6
Griechenland	28,2	28,1	27,6	26,2	25,1	24,3	25,0	25,4	24,3	24,0	23,6	23,3	22,4	22,0
Großbritannien	12,2	12,3	12,0	11,1	10,6	10,1	10,9	10,7	10,5	10,1	9,7	9,6	9,4	9,0
Irland	15,4	15,2	14,8	13,4	12,7	12,2	13,1	13,0	12,8	12,7	12,2	11,8	11,3	10,8
Italien	26,1	25,2	24,4	23,2	22,3	21,4	22,0	21,8	21,2	21,6	21,1	20,8	20,6	20,2
Japan	11,0	10,7	10,3	9,4	9,0	8,8	9,5	9,2	9,0	8,8	8,1	8,2	8,4	8,5
Kanada	15,3	15,1	14,3	13,2	12,6	12,0	12,6	12,2	11,9	11,5	10,8	10,4	10,3	10,0
Neuseeland	12,3	12,2	11,7	10,4	9,8	9,4	9,9	9,6	9,3	8,8	8,0	7,8	8,0	7,8
Niederlande	12,7	12,5	12,0	10,9	10,1	9,6	10,2	10,0	9,8	9,5	9,1	9,2	9,0	8,8
Norwegen	18,6	18,2	17,6	16,1	15,4	14,7	15,3	15,1	14,8	14,2	13,6	13,1	13,0	12,6
Österreich	10,8	11,0	10,3	9,7	9,4	8,1	8,5	8,2	7,9	7,6	7,5	7,8	8,2	7,8
Portugal	22,2	21,7	21,2	20,1	19,2	18,7	19,5	19,2	19,4	19,4	19,0	18,7	17,6	17,2
Schweden	18,6	18,1	17,5	16,2	15,6	14,9	15,4	15,0	14,7	14,3	13,9	13,6	13,2	12,6
Schweiz	9,5	9,4	9,0	8,5	8,2	7,9	8,3	8,1	7,8	7,6	7,1	6,9	6,5	6,2
Spanien	22,2	21,9	21,3	20,2	19,3	18,4	19,5	19,4	19,2	19,2	18,6	18,5	18,2	17,9
USA	8,5	8,4	8,2	7,5	7,2	7,0	7,6	7,2	7,0	7,0	6,6	6,3	5,9	5,6
Ungewichteter Durchschnitt	16,4	16,1	15,5	14,4	13,8	13,2	13,8	13,5	13,2	13,0	12,5	12,4	12,2	11,9

^{a)} Werte auf Basis von aktuellen Prognosen